

Übrigens...

... nutzte ich eine günstige Gelegenheit, einmal das Bundeshaus in Bern zu besuchen. Es wurde ja kürzlich restauriert. Meine Hoffnung, es schöner zu finden, wurde nicht enttäuscht. Da gerade Session ist, konnte ich auch in den «Betrieb» des Hauses blicken. Ich darf allerdings bemerken, dass der Sicherheitsdienst mich an der Empfangsschleuse eingehend «röntgte» und wegen eines drei Zentimeter grossen Messerschens am Schlüsselbund und wegen einiger Kugelschreiber in der Westentasche mehrmals «durchmarschieren» liess. Gut so! Es hätte ja eine Bombe «drin» sein können.

– Sie arbeiten. Selbstverständlich war es mein Bestreben, zu erfahren, was sich so in den Räumen tue, und ich hegte die Hoffnung, unsere Walliser Parlamentarier wirken zu sehen. Das war denn auch der Fall. Im Saal des Ständerates, der wegen vorzeitigem Sitzungsende weitgehend leer war, sah



ich unseren Ständerat Beat Rieder fast allein noch an seinem Platze arbeiten. Im Nationalratssaal hatte ich dann Zeit, die Geschäfte von der Tribüne herab zu beobachten und mit Kopfhörer zu verfolgen. Hier bemerkte ich alsbald unsere Abgeordneten Viola Amherd und Franz Ruppen. Viele Pulte waren aber unbesetzt. Damen und Herren gingen ein und aus, wohl auch zur Kaffeepause. Andere sprachen miteinander. Wieder andere arbeiteten am Laptop, lasen Zeitung. Und all dies wurde durch den Redner beschallt, der gerade eine Motion begründete. Über allem wachte aber sehr souverän, mit sehr guter Stimme, mit Übersicht und mit bestem Wirkungsgrad der höchste Schweizer, Nationalratspräsident Jürg Stahl aus Brütten / Zürich. Er war es, der den Motionärinnen und Motionären das Wort ebenso erteilte wie der seitlich etwas links vom Präsidentenpodium sitzenden Bundesrätin Simonetta Sommaruga. Ich wunderte mich über die Inhalte der Motionen: Digitale Schweiz verstärken – Verbot, islamische Gebetsstätten aus dem Ausland zu finanzieren – Missbrauch von Betriebsregisterauszügen – Gesetzliche Grundlagen für den Handschlag (Där Gotts willu!) – Einführung von Fast-Track-Verfahren für Asylbewerber aus Safe Countries (Aha!) – Böswillige und trölerische Meldungen bei der KESB usw. usf. Ich verfolgte mit Anerkennung die begeisterten Ausführungen der Motionäre, war dann aber etwas enttäuscht, dass Bundesrätin Sommaruga, die

Dr. Alois Grichting
alois.grichting@gmail.com



mit zarter Stimme zu jeder Motion das Wort ergriff, diese Vorstösse schlicht mehrheitlich «im Namen des Bundesrates» ablehnte. Als ich die gute, kräftige und klare Rede von Nationalrat Franz Ruppen, der im Namen seiner Fraktion ans Mikrofon trat, durch Aufstehen und kleines Beifallszeichen auf der Tribüne belohnen wollte, erfuhr ich erst, dass man auf der Tribüne wohl zuhören darf, sich aber unbedingt ruhig verhalten muss: Präsident Jürg Stahl wies mich durch klare Gesten zu recht. Ich werde mich fürderhin strikte daran halten. Grund, den Präsidenten zu bewundern, hatte ich aber alleweil. Auch seine meisterliche Durchführung der Abstimmungen über die vielen Motionen war eindrücklich. Bei sich nähernder Abstimmung füllte sich der Saal zusehends. Bei jeder Motion erklärte der Präsident die Wirkung von Ja und Nein als Annahme oder Ablehnung. Die elektronischen Anzeigen waren dann – mit einer Ausnahme – vor allem rot: Ablehnung herrschte! Dabei hatten alle Befürworter so begeistert und so leidenschaftlich gesprochen! Schade! Vielleicht fanden sie Trost im guten bundeshaus-internen Restaurant «Galerie des Alpes»? Vielleicht!

– Würde und Schönheit. Das um 1902 fertiggestellte, von Architekt Hans Wilhelm Auer gestaltete Bundeshaus ist wirklich würdig und schön und mit Sälen, Fraktions-, Kommissions- und Bundesratssitzimmern, Büro des Nationalratspräsidenten usw. auch sehr funktionstüchtig. Unsere Führerin erklärte uns die festliche Haupthalle, in der die Eintretenden sofort zur Kuppel mit den Kantonswappen hinaufschauen – wo für neue Kantonswappen kein Platz ist. Man erblickt dann eine monumentale Gruppe der drei Eidgenossen, die ihre Hände nicht zum Schwur hochhalten, sondern nach unten gerichtet vereinigen. Man sieht auch sehr schöne Glasgemälde über Tätigkeiten der Schweizer. Kriegerisch steht ein grosser bronzenener Landsknecht mit Lanze am feudalen Treppenaufgang. Ganz hinten leuchtet zum 600-Jahr-Jubiläum die Statue des Bruder Klaus von der Wand. Geht man hoch, erreicht man alsbald die berühmte «Wandelhalle», dann die Tribüneneingänge, sieht in die Ratssäle mit ihren schönen Gemälden – im Nationalratssaal «Wolken und die beiden Mythen» und aus dem Wallis nur Wappen von Martinach und Sitten, im Ständeratssaal eine «Landsgemeinde». Dann hat es einen kleinen Café-Raum: Hier riecht es gut! Übrigens: Das Bundeshaus ist – das wollen wir nicht vergessen – bei aller Streiterei, Rede und Gegenrede, die gute Stube der Schweiz. Wann gehen auch Sie mal hin? Es lohnt sich!

Alois Grichting ist Ingenieur, Volkswirtschaftler,
Lehrer i. R., Publizist

WB,
29.9.2017